

Diakoniewerk Bethel e. V.

Jahresbericht 2010

***Lass dich nicht vom Bösen
überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem.***

Römer 12,21

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitglieder und Freunde Bethels,

der mit „Das Leben in der Gemeinde“ überschriebene Text, an dessen Ende die Jahreslosung steht, darf uneingeschränkt als „Regeln für jede Art von Gemeinschaft“ verstanden werden. Paulus knüpft dabei inhaltlich an die Bergpredigt an und illustriert durch eigene Beispiele, was er darunter versteht.

Die Verwendung der ethischen Kategorien „Gut“ und „Böse“, die mehrfach im Text auftauchen, lässt keinen Zweifel daran, dass Paulus seinen Adressaten sowohl ein Gespür für das Zubilligt, was als gut oder böse einzuschätzen sei, als auch die Möglichkeit, sich für das eine oder das andere zu entscheiden.

Interessant für uns in einem Diakoniewerk, das sich Qualitätssicherung auf die Fahnen geschrieben hat, ist daran, dass Paulus nicht „den Bösen“, sondern „das Böse“ anspricht, also genau zwischen Handelndem und Handlung unterscheidet.

Wenn also nicht der Mensch an sich böse ist, sondern böse Handlungen mit guten überwinden (wörtlich: „besiegt“) werden können, dann liegt das genau auf der Linie, auf der wir im Qualitätsmanagement zwischen Fehler und Fehlendem trennen. Den Fehler suchen wir zu überwinden, den Menschen, der die Fehlhandlung begangen hat, unterstützen wir dabei, den nächsten ähnlich gelagerten Fall „gut“ abzuschließen. Dazu haben wir Instrumente, die „Gut“ und „Böse“ für die betreffende Situation definieren, und auch solche, die helfen, mit dem Fehler umzugehen, wenn er trotz aller Umsicht doch eingetreten ist.

Bewohner und Patienten auf der einen und Mitarbeiter auf der anderen Seite begeben sich in Gemeinschaft und gehen Bindungen ein – auf Zeit, aber dafür umso enger und mit großer Abhängigkeit seitens derer, die die Hilfe benötigen. Unsere Teams auf Stationen und in Wohnbereichen, Küchen, OPs oder therapeutischen Einheiten sind täglich mit den daraus resultierenden Problemen konfrontiert. Kleinen, die zunächst nicht ins Gewicht fallen, und großen, die ein sofortiges Einschreiten erfordern.

Es braucht Mut und Kraft, sich immer wieder gegen das kleine und große Böse zu wenden. Sich nicht davon überwinden zu lassen. Aber genau das ist notwendig, damit wir als Menschen einander Gutes tun.